

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend,  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 135.

Neuenbürg, Dienstag den 10. November

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 fr. auswärts 1 fl. 50 fr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsavskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Oeffentliches Aufgebot eines Pfandscheins.

Der von Elisabeth, geb. Lehmann, Wittwe des Matthäus Karcher in Kullenmühle, unterm 2. März 1867 gegen die Döhner'sche Pflegschaft des Mühlewirths Barth in Dobel, über ein zu 5% verzinsliches Anlehen von 325 fl. ausgestellte Pfandschein (Pfandbuch der Gemeinde Herrenalb Bd. VI. Bl. 68) wird vermisst.

Es ergeht nun an den unbekanntem Inhaber desselben hiemit die Aufforderung, solchen binnen 3 Monaten dem Gerichtshofe vorzulegen, oder wenigstens dessen Besitz anzumelden, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos würde erklärt werden.

Lübingen, 24. Oktober 1874.

Die Civilkammer des  
K. Kreisgerichtshofs  
Schäfer.

## Lübingen.

### Bekanntmachung des Ergebnisses der Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs.

Bei der heute vorgenommenen Wahl der Schöffen bei der Civilkammer des Kreisgerichtshofs auf die nächsten zwei Kalenderjahre haben die meisten Stimmen erhalten und sind demnach als gewählt zu betrachten:

#### A. Als Schöffen:

- 1) Schneider, C. H., Kaufmann in Lübingen,
- 2) Hennenhofer, C. F., Kaufmann in Lübingen,
- 3) Kirsch, Georg in Neutlingen,
- 4) Arnold, Carl, Kaufmann in Neutlingen.
- 5) Laible, Adolf in Pfullingen,
- 6) Neuer, Wendelin in Rottenburg,
- 7) Otto, Heinrich in Nürtingen,
- 8) Mezger, August in Mezingen,
- 9) Schweikhardt, Albert, Kaufmann in Lübingen.

#### B. Als Ersatzmänner:

- 1) Mübiger, Adolf in Herrenberg,
- 2) Pfizenmayer, Fr. in Neutlingen,
- 3) Pregizer, Wilhelm in Lübingen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl spätestens binnen 3 Tagen von der Bekanntmachung an auf der Kanzlei des Kreisgerichtshofs dahier mündlich oder schriftlich anzubringen und gehörig zu bescheinigen sind.

Lübingen, den 31. Oktober 1874.

Der Direktor des Kreisgerichtshofs:  
Präsident  
Schäfer.

## Neuenbürg.

Gestorben sind im Monat Oktober d. J.

von Birkenfeld:

Joh. Jakob Bollmer, Golbarbeiter;

von Feldbrennach:

Matth. Bürkle, Bauer,

Christian Egger, led.

Jak. Ganzhorn Bauer in Pfingzweiler,

Math. Laupp's Ehefrau;

von Rapsenhardt:

Christian Gottl. Keck, Cuiisarbeiter,

Jak. Burkhardt, Sägers Frau,

Schulmeister Mahles Wittw.;

von Ottenhausen:

Gottlieb Seegers Wittw.,

Gottlieb Gänger, Webers Frau;

von Calmbach:

Mich. Bonkmüller, Alt Löwenwirth,

Georg Erlenmaier, Holzhauer;

von Unterniebelbach:

Johs. Schwemmler, Bauer,

Philipp Gerstenlauer's Frau;

von Waldbrennach:

Friedr. Krauth, led.

Mich. Krauth, Webers Wittw.

Dies wird zu bekannnten Zwecken veröffentlicht.

K. Gerichts-Notariat.

Gaußmann.

## Schömburg.

### Mahlmühle-Verkauf.

In der Gantsche des Ernst Nau, Müllers dahier werden

am Donnerstag, den 10. Dez. 1874,

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen

Aufftreich verkauft:

I. die Thannmühle, eine nach den neueren Anforderungen eingerichtete Mahlmühle am Calmbach, 10 Minuten von dem verkehrreichen Pfarrdorfe Calmbach entfernt;

II. ungefähr 11 Morgen Gärten, Acker, Wiesen und Baumfelder, die Mühle umgebend.

Mühle und Güter sind zu 11000 fl. taxirt.

Zur Auskunftsertheilung ist der Güterpfleger Gemeinderath Kentschler in Schömburg bereit.

Den 6. November 1874.

K. Amtsnotariat Wilbbad.

Fehleisen.

## Herrenalb.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Gemeindepflegers Strohm dahier wird die vorhandene Fahrniß nächsten

Donnerstag, den 12. Nov. d. J.,

von Vormittags 8 Uhr an

und wenn nöthig auch am folgenden Tag in dessen Wohnhaus im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft. Es

kommen dabei vor:

3 Kühe, 1 Stier, 1 Rind, 2 Schweine  
2 Bienenstöcke, 3 Gänse, 7 Hühner, 1  
zweispänniger Leiterwagen, mehrere Fässer,  
einige Eimer Most, 1874er Wein, Kaufmannswaaren, ca. 100 Str. Heu und  
Drehnd, mehrere Klafter Holz, verschiedene  
Kleidungsstücke, Betten, Leinwand, Schreinwerk,  
Küchengehör und Feld- und Handgeschirr.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 7. Nov. 1874.

Schultheißenamt.

Deutter.

## Conweiler.

### Gebäude- und Güter-Verkauf.

Nächsten

Mittwoch, den 11. d. M.,

Mittags von 2 Uhr an

kommen aus der Verlassenschaft des † Ludwig Jäck III. gewesenen Holzhändlers hier zum Verkauf auf dem Rathhause.

Die Hälfte von einem neu erbauten Wohnhaus sammt Keller Anschlag 1200 fl.  
eine Scheuer Anschlag 1200 fl.  
ferner Gärten, Wiesen u. Acker  
zus. 8 2/3 M., 6,8 Mth. Anschlag 4540 fl.  
zusammen 6940 fl.

Wozu Käufer einladet

Den 7. Nov. 1874.

Waisengericht.

F a a s.



## Oberamts-Sparkasse Neuenbürg. Ergebnis der XX. Rechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 1873.

Nach der Prüfung und Abhör dieser Rechnung ist der Stand auf den 31. Dezember 1873 in Folgendem zu veröffentlichen:

<b>I. Aktiv-Stand:</b>	
Kapitalien . . . . .	153,714 fl. 8 fr.
Erfäß zu viel bezahlter Einlagen	40 er.
Zinsrückstände . . . . .	411 fl. 35 fr.
Passiv-Remanent . . . . .	8,383 fl. 5 fr.
	162,509 fl. 28 fr.
Nicht verfallene Zinsraten aus Aktiv-Capitalien p. 1. Nov. bis 31. Dezember	1,259 fl. 17 fr.
	163,768 fl. 45 fr.

<b>II. Passiv-Stand:</b>	
Guthaben der Einleger an Einlagen (abzüglich wieder zurückbezahlte 36,461 fl. 17 fr.) . . . . .	157,017 fl. 48 fr.

<b>III. Aktiv-Überschuß, welcher als Reservefond dient . . . . .</b>	<b>6,750 fl. 57 fr.</b>
--	-------------------------

Die Einlagen im Jahr 1873 betragen:	
1) baar . . . . .	49,549 fl. 42 fr.
2) durch nicht erhobene Jahreszinsen . . . . .	4,718 fl. 1 fr.
	54,267 fl. 43 fr.

Die Rückzahlungen betragen	
die baar erhobenen Zinsen aus Einlagen . . . . .	36,461 fl. 17 fr.
	895 fl. 8 fr.
	37,356 fl. 25 fr.

Es sind also im Jahr 1873 — 16,911 fl. 18 fr. mehr eingelegt als zurückbezahlt worden.

Den 5. November 1874.

Gesehen

Kassier M e e h.

K. Oberamt. S a u p p.

### Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Unsere

## K u n s t m ü h l e

ist wieder in vollen Gang gesetzt, nach der neuesten Konstruktion vollständig eingerichtet und wird das Fabrikat noch schöner werden wie früher wovon wir die H. B. Bäcker, Mehlhändler und das verehrl. Publikum in Kenntniß setzen und uns freundlichem Wohlwollen empfohlen halten.

Hochachtungsvoll

**J. M. Genssle & Comp.**

## Feiles Pferd.



Wegen Entbehrlichkeit wird ein sehr gutes Zug-Pferd billigst abgegeben bei

August Suß  
in C a l m b a c h.

## Ein braves, ehrliches Mädchen

das womöglich im serviren bewandert findet als Kellnerin dauernde Stellung.

Wo sagt die Redaktion.

G r ä f e n h a u s e n.

400 fl. sind bei der Kirchenpflege gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Kirchenpfleger S c h u m a c h e r.

R o t h e n s o h l.  
490 fl. Pflegschaftsgeld werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen bei

Karl Knöllner.

**Stellensuchende** aller Branchen werden placirt.  
Bureau „Germania“, Breslau, Neuschestrasse 52.

Eine kleine stille Familie sucht ein Logis, bestehend aus 2 Zimmern und Zubehör, sogleich oder in einigen Wochen zu beziehen. Näheres sagt die Redaktion.

N e u e r b ü r g.

**200 fl.**

werden gegen Sicherheit ausgeliehen. Wo, sagt die Redaktion.

Die Kaiserl. und Königl.  
**Hof-Chocoladen-Fabrik**  
von Gebr. Stollwerk  
in **Coln** übergab den Verkauf  
ihrer vorzüglichen Fabrikate  
in **Neuenbürg**  
Herrn Cond. **Th. Weiss.**

Pfandscheine, Pfandbuch-Auszüge  
(Titel- und Einlagebogen) 2c. 2c. bei  
**Jak. Meeh.**

### Fahrplane

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt  
**Jak. Meeh.**

Wenn je ein populär medicinisches Werk sich schnell in allen Schichten der Bevölkerung eingebürgert hat, so ist es das berühmte **Buch: Dr. Airy's Naturheilsmethode.** Die aus den zahlreichen Dankausagen deutlich hervorgeht fanden Tausende Kranke und darunter Viele, welche angeblich **rettungslos verloren, schnelle und dauernde Hilfe.** Wir halten es daher für unsere Pflicht, alle Leser auf dies nur 10 Sgr. kostende Werk aufmerksam zu machen.

### Kronik.

#### D e u t s c h l a n d.

Berlin, 4. Nov. Wie man erfährt, ist bei Berathung des Bundesraths über den Etat des Reichskanzleramts von Seiten des Herrn v. Mittnacht eine Erklärung in Bezug auf die beabsichtigte Bildung eines Amtes für das Reichs-Justizwesen im Reichskanzleramt abgegeben worden. Der württ. Minister gab nämlich der Voraussetzung Ausdruck, daß es sich nicht um Einführung einer neuen organischen Einrichtung handle, und daß die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichskanzleramts und des Bundesraths, nicht berührt würden. Der Vorsitzende Delbrück bestätigte diese Voraussetzung mit der Bemerkung, daß die beabsichtigte Einrichtung eines Reichs-Justizamts nur den Zweck habe, die Ausführung früherer Bundesrathsbeschlüsse zu erleichtern.

Einzelne Bundesregierungen beginnen ihre Vertretungen in Berlin häuslich einzurichten. Den Anfang damit hat schon im vorigen Jahre Baden durch Erwerbung eines würdigen Grundstücks in der Behrenstraße gemacht, in welchem die badische Gesandtschaft sich befindet und Wohnungen für die hier anwesenden badischen Minister und sonstige Bevollmächtigte eingerichtet sind. Vor Kurzem ist, und zwar in glänzender Weise Württemberg diesem Beispiele gefolgt. Die württembergische Regierung hat sich ein stattliches Gebäude in der Poststraße Nr. 11 aufzuführen lassen, in dessen erstem Stock Wohnungen für den Minister und zwei Bevollmächtigte, ferner ein großer Konferenzsaal zur Benutzung für die württembergischen Reichstagsabgeordneten bei etwa erforderlichen Besprechungen nebst einer Handbibliothek württembergischer Gesetzsammlungen, Kammerberichte 2c. 2c. sich befinden. Im zweiten Stock liegt die Wohnung für den württembergischen Gesandten, welche jedoch erst zu Ostern f. J. bezogen werden wird.

Die Bildung eines Landesauschusses für Elßaß-Lothringen ist durch

kaiserlichen Erlaß beschlossen. Die Kompetenz der Versammlung erstreckt sich auf das Begutachten von Gesetzesentwürfen über Angelegenheiten, welche nicht der Reichsgesetzgebung vorbehalten sind, einschließlich des Landeshaushaltes, ferner die Begutachtung von Verwaltungsmaßregeln, insofern solche nicht vor die Bezirkstage gehören. Der Landesausschuß wird aus 30 Mitgliedern bestehen, welche von den drei Bezirkstagen gewählt werden. Unstreitig ist mit der Schaffung dieses Repräsentativkörpers der Reichslande ein wichtiger Schritt gethan worden.

**München, 3. Nov.** Ein Aufsehen erregender Raubmord wurde in einem Hause am Marienplaz verübt. Als heute Abend 6 Uhr eine sogenannte Zugeherin zu den bejahrten Briefträger-Eheleuten Kämerer kam, fand sie dieselben ermordet. Der Mann lag unter dem Tische mit einem Säbel in der Hand und aus mehreren Wunden blutend; Die Frau auf dem Sopha, gleichfalls ein Messer in der Hand und mit mehreren Stichen im Rückgrate und Halse versehen.

**München, 5. Nov.** In der vergangenen Nacht um 11 Uhr ist in Augsburg der durch polizeiliche Nachforschungen des Doppelmordes an den Briefträgers-Eheleuten Kämerer verdächtig scheinende Rüstlergeselle Thomas Aumer auf Requisition der Münchener Polizei verhaftet worden. Aumer ist der Brudersohn der ermordeten Frau, und soll dem Vernehmen nach der That geständig sein.

**Württemberg.**

Auf Höchste Veranlassung Seiner Majestät des Königs wird, wie in früheren Wintern, so auch während der bevorstehenden Wintermonate in Stuttgart ein Cirkus von öffentlichen Vorträgen über verschiedene Gegenstände aus den Gebieten der Wissenschaft und Kunst durch freiwillige Kräfte von den höheren Lehranstalten des Landes gehalten werden. Diese Vorträge sollen, wie seither, in entsprechenden Zwischenräumen, je Samstag Abend 7 Uhr, im großen Saale der Königsbaues, bei freiem Eintritte, stattfinden, und werden am 14. Nov. ihren Anfang nehmen. Es ergeht deshalb hiemit die öffentliche Einladung zum Besuche dieser Vorträge, unter dem Anfügen, daß das Nähere jedesmal besonders bekannt gemacht werden wird.

**Aus der Steinlach, 1. Nov.** Nachdem die Gemeinde Osterdingen bei ihren zwar vielen aber gar mannigfach auch ungesundem Wasser liefernden Privatbrunnen schon im Jahre 1868 durch Herstellung einer 2000 Fuß langen eisernen Röhrenleitung, die 1500 fl. kostete, den Anfang gemacht hatte, einer zeitgemäheren Brunnenanstalt die Bahn zu brechen, hat sie diese Anstalt nach dem vortrefflichen Plane des Herrn Oberbaurath v. Schmann in Stuttgart in den beiden letzten Jahren in gleichfalls eisernen Röhrenstangen von 2,727 Metern Länge mit einem weiteren Kostenaufwande von 16,000 fl. über den ganzen Ort ausgedehnt. Ein unmittelbar auf dem Schachte aufgestellter Pump-, 15 laufende und 2 Ventilbrunnen in Verbin-

dung mit 5 Schlammkästen, 36 Streifkästen, 16 Regulirhahnen, 14 Lufthahnen, 12 Hydranten mit je 2 Standröhren und 2 Feuerhahnen liefern nicht nur für den täglichen Lebensbedarf das köstlichste Wasser in mehr als ausreichender Fülle, sondern ermöglichen auch vereint mit der mit 1 Hydroporphor mit 1200 Fuß Schläuchen, 2 weiteren guten Spritzen, 1 Feuerwagen zc. ausgerüsteten bestorganisirten Feuerwehr jedem etwa ausbrechenden Brande gleich im Entstehen nachdrücklich entgegenzutreten. Das ganze Werk ist mithin als ein in jeder Beziehung gelungenes zu betrachten, welches den übrigen Wasserversorgungsrichtungen des Landes auch anderwärts zur Nachahmung ermunternd würdig sich anreicht. (S. M.)

**Ellwangen, 6. Nov.** Heute fand auf hiesigem Gottesacker die Beerdigung des Ohertribunalraths und Kammerpräsidenten v. Weber bei großer Betheiligung statt. Am Grabe sprach Namens des ständischen Ausschusses Vizepräsident Gölder und Namens seiner Partigenossen Professor Borer.

**Laupheim, 6. Nov.** Heute wurde die hiesige neue Wasserleitung zum Markbrunnen angelassen und ist sehr gelungen. Aus vier Röhren entströmt in wohlgeformte metallene Schalen das vortreffliche Trinkwasser; die ältere Wasserleitung wird vom Markplaz zur Post geführt und zweigt in Privathäuser ab. Mit spärlichen Mitteln ist für die hiesige Stadt ausgezeichnetes Trinkwasser beschafft worden.

Die in neuerer Zeit sich häufenden Brandfälle in dem ohnedies brandreichen Oheramtsbezirke Waldsee haben das Kgl. Ministerium des Innern veranlaßt, ein Mitglied des Verwaltungsraths der allgemeinen Brandversicherungsanstalt dorthin abzuschicken, um sich an Ort Stelle über die wahrscheinlichen Ursachen dieser Brandfälle und über die Vorkehrungen zu Verhütung derselben, sowie über dasjenige, was in feuerpolizeilicher Hinsicht im Allgemeinen in Betracht kommt, zu unterrichten.

**Neuenbürg, 7. Nov.** Auf dem heutigen Krautmarkt waren die Preise nicht mehr so fest. Während seit 14 Tagen 6 fl. — 7 fl. pr. Hundert bezahlt worden, standen sie heute anfänglich auf 5 fl., fielen dann aber in Folge Zufuhren im Laufe des Tages auf 3 fl., einiges sogar noch unter diesen Preis. — Ein Produzent gab hierüber folgende sachkundige Erklärung: „Es gibt heuer weit weniger Kraut wie fern, obgleich die letzten Regen noch sehr nachgeholfen haben; allein Kartoffeln und sonst zur Viehfütterung taugliche Gewächse sind reichlicher vorhanden, so daß bei den besseren Preisen mehr, sonst zur Viehfütterung zurückbehaltenes Kraut zu Markt gebracht wurde und wider Erwarten die Preise ermäßigt hat.“

Am Mittwoch Nachmittag wurden in der Nähe von Sulzbach an der Löwensteiner Straße beim Ausgraben eines Dachsbauwes 5 Männer verschüttet, wodurch 2 sogleich getödet wurden, die übrigen aber schwere Verletzungen davontrugen.

**A u s l a n d.**

Von der in Frankreich eingetretenen, weniger gereizten Stimmung gegen Deutschland ist Notiz zu nehmen. Man ist in den Regierungskreisen auch von der vorgefaßten Meinung abgekommen, als sei die spanische Note durch deutsche Einflüsse veranlaßt worden. Die Regierung Frankreichs findet es sogar für nöthig, ihre Vertreter im Auslande anzuweisen, gesprächsweise mitzutheilen, daß Frankreich volle Gewißheit habe, daß die Note nicht einer deutschen Inspiration entsprossen.

Aus Cincinnati, 19. Okt. wird gemeldet: In dem Luftballon des Prof. Donaldson wurde heute eine Heirath vollzogen. In der Höhe von 3 Meilen wurde das Brautpaar eingesegnet.

Auswanderungslustigen nach Amerika sei die Warnung ans Herz gelegt, welche die New-York Times in einer ihrer letzten Nummern enthält. Ackerarbeiter sollen nicht im Herbst überfiedeln, wenn sie nicht im Winter verhungern wollen. Schreiber und Kaufleute ohne Kapital sind absolut nicht zu gebrauchen. Geschickte Handwerker würden ohne Zweifel lohnende Beschäftigung finden, wenn nicht die Arbeitervereine ihnen im Wege ständen und sie zwingen, sich dem Strike anzuschließen. Am willkommensten sind Farmer mit einem gewissen Kapitale, aber nur im Frühlinge; und im Allgemeinen gilt von Nordamerika der Satz, daß dasselbe wegen der augenblicklichen Geschäftsklemme keine großen Ausichten für Fremdlinge bietet. (S. M.)

**Miszellen.**

**Bezahlte Schuld.** Ein alter in Berlin bekannter Rentier hatte von einem seiner Schuldner, einem ehemaligen Offizier, eine nicht unbedeutende Summe zu fordern, welche, wie das Datum des darüber lautenden Wechsels zeigte, längst fällig war. Da der Rentier nicht zu seinem Gelde im Guten kommen konnte, und sich nicht der Mühe unterziehen wollte, selbst einen Proceß anzustrengen, so wandte er sich an einen sogenannten Eintreiber, der ihm auch versprach, die Angelegenheit zu reguliren. Am Freitag Vormittag begab sich der Herr Gläubiger mit den betreffenden Schulddokumenten, unter welchen sich auch dem Rentier gehörende Hypotheken-Instrumente befanden, zu dem, in der Jüdenstraße wohnenden Agenten. Als er dort anlangte, vermischte er zu seinem Schreck seine sämtlichen Papiere, er mußte dieselben auf dem Wege von seiner Wohnung nach der Jüdenstraße verloren haben, wenn er dieselben nicht aus Frestreuthet in seiner Wohnung hote liegen lassen. Zu Hause wieder angelangt, fand er jedoch nichts vor, und schon war er im Begriff, nach einer Zeitung zu eilen, um seinen Verlust annonciren zu lassen, als es schellte, und bald darauf das Dienstmädchen eintrat und einen Herrn von B., den Schuldner des Herrn Rentier meldete. Derselbe wurde sofort vorgelesen, und überreichte er die sämtlichen verloren gegangenen Papiere, darunter seine eigenen Wechsel. „Aber wie kommen Sie denn, Herr v. B., zu den Dokumenten?“ fragte erstaunt der

rentier. „Das ist sehr einfach bester Herr L.“ erwiderte der ehemalige Offizier. „Ich hatte in Ihrem Hause, eine Etage über Ihnen zu thun, und fand dort unten auf der Treppe die Papiere. Ich steckte dieselben ein und durchflog diese erst, nachdem ich oben meine Angelegenheit erledigt hatte. Als ich dann diese Papiere erkannte, schellte ich sofort bei Ihnen, Sie waren jedoch ausgegangen, dem Mädchen wollte ich die Papiere nicht anvertrauen, und ich beschloß daher am Mittag wiederzukommen, was, wie Sie sehen, auch geschehen ist.“ „Und wie soll ich Ihnen Ihre Rechtschaffenheit belohnen? fragte Herr L. „damit“, erwiderte von B., daß Sie mir noch 6 Monat Gehuld geben, ich habe eine Stellung in Aussicht und werde dann meine „Verpflichtungen nachkommen.“ Einen Augenblick stand der alte Herr sinnend am Fenster, dann drehte er sich um, nahm die Wechsel und mit den Worten: „Bezahlen Sie, wenn Sie können; Sie sind ein Ehrenmann und Ihnen gegenüber brauche ich nichts Schriftliches“ verbrannte er dieselben durch ein schnell in Brand gefetztes Licht.

\* Ueberstreuen des Stalldüngers mit Kalisalzen. Als allgemein bekannt darf vorausgesetzt werden, daß jeder rationelle Landwirth darauf sehen soll, den in seinem Stallmist vorhandenen Stickstoff so viel als möglich zusammenzuhalten, erstens deshalb, weil dieser als äußerst wichtiges Pflanzennahrungsmittel, einen sehr hohen Geldwerth besitzt und zweitens, weil die flüchtigen Verbindungen die er eingeht, die Luft der Ställe verunreinigt und die Gesundheit unserer Hausthiere in hohem Grade beeinträchtigen. Eines der besten Fährungsmittel ist nun der Gyps, dann Torfklein, Erde zc. Nicht weniger dürften aber besonders auch die Kalisalze empfohlen werden. Die in denselben enthaltene Schwefelsäure bindet das Ammoniak ebenso vollständig, als es diejenige des Gypses zu thun vermag. Dabei hat man noch den ganz besondern Vortheil, daß man dem Mist in dem Kali einen äußerst werthvollen Pflanzennährstoff zuführt. Es ist dies dann außerordentlich wichtig, wenn der Düng zu Gewächsen bestimmt ist, die verhältnismäßig viel Kali beanspruchen, wie z. B. die Weinreben, Rüben, Kartoffeln u. a. Nie, ausgenommen in den Fällen, wenn der Boden schon außerordentlich reich ist, sollte man zu diesen Pflanzen anders düngen als mit so verbessertem Stallmist; eine verhältnismäßig kleine Menge desselben würde dann ebensoviele wirken als jetzt eine große. Nicht zu unterschätzen wären aber die Vortheile, die daraus erwachsen, daß man anstatt der theuren, präparirten Kalisalze auch die billigeren verwenden könnte, welche neben schwefelsaurem Kali auch schwefelsaure Magnesia enthalten. Diese letztere wirkt, in Bezug auf die Bindung von Ammoniak, noch weit rascher und vollständiger, als als der Gyps, da sie viel leichter löslich ist. Ein wichtiger Umstand ist der, daß die Vertheilung und Unterbringung der Kalisalze im Boden nun viel gleichmäßiger erfolgt, als wenn sie für sich allein ausgestreut würden und bekanntlich ist die Art der Vertheilung und Unterbringung

der Kalisalze im Boden nun viel gleichmäßiger erfolgt, als wenn sie für sich allein ausgestreut würden und bekanntlich ist die Art der Vertheilung allein schon von sehr großem Erfolg der Düngung. Will oder kann man seine ganze Düngermenge nicht so präpariren so möchte es sich jedenfalls empfehlen, den für obige Gewächse bestimmten Theil dieser Behandlung zu unterwerfen. Namentlich den Weinbauern kann es nicht dringend genug an's Herz gelegt werden, den für die Weinberge bestimmten Stallmist durch eine solche Zugabe von Kalisalzen möglichst zu vervollständigen, denn es ist gerade dieser Bestandtheil, der ihm, im Verhältniß zu den übrigen mangelt.

Wahleifer. — Von einer Bürgermeisterrwahl in Hessen wird folgendes humoristische Stückchen berichtet. Ein Vater der Stadt agitirte mit solchem Eifer für seinen ultramontanen Kandidaten, daß er in Person zum Hüter der Säue auf's Feld lief, um ihn zum Wählen zu pressen. Der Hirte erklärte, er werde wählen, wenn ihm Jemand eine Viertelstunde lang seine Schweine hütete; der eifrige Parteimann übernahm das Hirtenamt, „aber nur für eine Viertelstunde.“ Der Hirt lief in das Städtlein, erzählte arglos von seinem Stellvertreter und wurde von den triumphirenden Segnern im Wirthshaus traktirt, bis er sich festgeliebt hatte und seines Stellvertreters vergaß. Der wüthende Vater der Stadt mußte einen halben Tag lang die Schweine hüten. — (Das letztere verstehen manche ohnehin besser als die Theorie eines gesunden Gemeinbehaltens, sie erfassen es leichter als eines genialen Gedanken behufs Förderung vernünftigen Fortschritts zum Nutzen und Frommen von Gewerbe, Handel und Verkehr ihrer Gemeinden.)

Eine Rossinische Arie entstand auf folgende Weise: Rossini kam in Wien mehrmals an die Tafel des Fürsten Metternich. Dieser ließ bei solchen Gelegenheiten den Ernst des gewichtigen Staatsmannes bei Seite und liebte es, wenn man fröhlich war. Das Gespräch war auf die deutsche Musik gekommen, welche Rossini so hoch verehrte, daß er äußerte, er könne nicht deutsch componiren, und da bat er denn den Fürsten Metternich, er möchte ihm doch ein deutsches Lied vorsingen, das er als Thema zu einer heroisch-tragischen Arie für seine neue Oper „Semiramis“ verwenden könnte. Anfangs lehnte der Fürst die Bitte ab, und meinte, er könne sich auf keine passende Melodie besinnen. Indes drangen wiederholt die anwesenden Damen in den Fürsten. Bereitwillig endlich, flüsterle er seiner schönen Nachbarin die Worte zu: „Dem Italiener wollen wir einen recht heroisch-tragischen Streich spielen.“ Lieber Maestro, sagte er, ich kann mich nur auf ein einziges deutsches Lied besinnen, vielleicht können Sie davon Gebrauch machen; es ist eine Melodie des höchsten Schmerzes und der Verzweiflung. Darauf sang Fürst Metternich das einst in allen Spinnstuben gesungene Lied: „Freuet euch des Lebens weil noch das Lämpchen glüht.“ Rossini war begeistert von der reizenden Melodie

und nahm sie als Thema sowohl in der großen Arie mit Chor der „Semiramis“ als auch in die Ouverture. Ueberall machte die Melodie den tiefsten tragischen Eindruck, aber die Deutschen konnten nie begreifen, wie die Königin von Assyrien, während sie den Tod ihres Gemahls beweint, singen kann: „Freuet euch des Lebens.“

Kaffee als Desinfektionsmittel. Gebrannter und gepulverter Kaffee, auf einer Eisenplatte oder einem Blechteller verbrannt, ist als vorzügliches Mittel zum Durchröchern und Desinficiren verpesteter Lokale zu empfehlen.

Erneute Warnung. In einer Berliner Familie hat sich wieder einmal aus Unvorsichtigkeit ein höchst betrübender Unfall zugetragen. Die Mutter legte dem jüngsten Kinde eine mit heißem Wasser gefüllte gewöhnliche Bierkrute als Wärmeflasche in's Bett und wird diesen Leichtsinns wahrscheinlich mit dem Verlust des Kindes bezahlet. Der Kork der Flasche sprang ab und das siedende Wasser verbrühete das Kind auf eine schreckliche Weise. Wie oft soll gesagt werden, daß heißer Sand gefahrlos dieselben Dienste verrichtet bei denen, welchen die Anschaffung einer metallenen Wärmeflasche mit Gewindeforken zu theuer ist.

**Personen-Tarif der Eisenbahn.**

Von Neuenbürg nach	I. Cl.		II. Cl.		III. Cl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wildbad . . . . .		37		25		16
Calmbach . . . . .		28		20		13
Höfen . . . . .		21		14		9
Rothenbach . . . . .		18		9		5
Birkenfeld . . . . .		18		13		9
Brötzingen . . . . .		23		16		11
Forzheim . . . . .		32		21		14
Weißenstein . . . . .		32		21		14
Unterreichenbach . . . . .		49		34		21
Liebenzell . . . . .	1	9		46		30
Firgau . . . . .	1	19		53		35
Calw . . . . .	1	31	1	—		39
Ragold . . . . .	2	24	1	37	1	2
Dorb . . . . .	3	29	2	19	1	30
Weil die Stadt . . . . .	2	34	1	44	1	7
Stuttgart über Calw . . . . .	4	5	2	43	1	45
Zusätzl. Billet:						
Schnellzüge.						
Wildbad . . . . .		42		30		5
Forzheim . . . . .		37		27		5
Calmbach . . . . .						5
Höfen . . . . .						4

Die Gültigkeitsdauer für Retourbillete ist nach Rothenbach und Birkenfeld je 1 Tag, nach Stuttgart über Calw 3 Tage, nach den übrigen oben genannten Stationen je 2 Tage.

Ueber die Ausgabe von Billeten zur Hin- und Rückfahrt im internen Verkehr, insbesondere die Verlängerung der Gültigkeitsdauer für 2- und 3tägige Retourbillete durch Sonn- und Festtage enthält das auf allen Stationen ausgehängte bezügl. Plakat die näheren Bestimmungen

Soweit eigentliche Schnellzugbillete nicht aufgelegt sind, wird zur Fahrt in Schnell-, Kurier- oder Eilzügen ein gewöhnliches Billet der betr. Classe nebst einem Schnellzugzuschlagsbillet verabsolgt.

 Für die Monate November und Dezember negmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch die Postboten, Bestellungen auf den

„Enztähler“ zu  $\frac{2}{3}$  des Quartalspreises ar.